

Hygienekonzept Spitex Publicare

01.04.2021



Ihr zuverlässiger Partner
für Beratung und Lieferung
medizinischer Hilfsmittel

 publicare

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Standardhygiene	3
Händehygiene	4
Schutzhandschuhe	6
Schutzkittel / Masken / Schutzbrillen	7
Zusätzliche Hygienemaßnahmen / Krankheitserreger	8
Prävention von Stich- und Schnittverletzungen	9
Persönliche Hygiene (Arbeitshygiene)	10
Reinigung und Desinfektion	11
Geräte / Instrumente / Pflegeutensilien	11
Entsorgung	12
Copyright	14
Quellenangaben	14

Einleitung

Das vorliegende Hygienekonzept wurde für erarbeitet. Das Hygienekonzept ist verbindlich für alle Mitarbeitenden der Institution. Der Inhalt begrenzt sich auf die Standardhygiene und einige Grundsätze zu ausgewählten Infektionskrankheiten, welche in der Spitex vorkommen können und den Betrieb empfindlich stören. Im Weiteren wird davon ausgegangen, dass alle Mitarbeitenden die Anforderungen an ihren Arbeits- und Aufgabenbereich kennen. Die Hygienerichtlinien müssen bei allen Tätigkeiten im Alltag eingehalten und umgesetzt werden.

Mit der stetig steigenden Lebenserwartung nimmt auch die Zahl von Personen mit chronischen Krankheiten, Abwehrschwäche und Behinderungen mit den Folgen von Multimorbidität (Mehrfacherkrankung) und Pflegebedürftigkeit zu.

Das Infektionsrisiko bei der Betreuung alter und pflegebedürftiger Menschen wird massgeblich von der Abwehrsituation und den erforderlichen pflegerischen, medizinischen und hygienischen Massnahmen bestimmt. Ursachen für ein erhöhtes Infektionsrisiko können chronische Erkrankungen (z.B. Diabetes mellitus), funktionelle Einschränkungen, Immobilität, Wunden (z.B. Dekubitus) oder Bewusstseinsstrübung (einschliesslich Schluckstörung) sein.

Sämtliche Interventionen, welche beim Klienten zu Hause ausgeführt werden unterliegen unter anderen Faktoren auch den hygienisch geltenden Massnahmen. Diese werden jederzeit eingehalten und spiegeln das professionelle Auftreten im Arbeitsalltag. Alle Mitarbeitenden der Spitex halten sich als Gast im Haushalt des Klienten auf und es gilt die nötige Akzeptanz und das Verständnis zu schaffen, dass das Einhalten von Vorgaben unumgänglich ist.

Infektionsprävention – Definition

Gesamtheit aller Verfahren und Massnahmen, mit dem Ziel, Erkrankungen zu vermeiden und der Gesunderhaltung des Menschen und der Umwelt zu dienen. Hygienische Massnahmen sind präventive Massnahmen.

Standardhygiene

Standardhygiene wird in einem Betrieb als Norm definiert, welches Mass an hygienischen Prinzipien bei allen Klienten durchgeführt werden sollen, unabhängig davon, ob eine Infektion vorliegt oder ob es sich um gesunde Klienten handelt.

Standardhygiene beinhaltet auch Personenschutzmassnahmen und ist von allen Mitarbeitenden mit Kontakt zu Klienten einzuhalten.

Ziel der Standardhygiene

- Die Prävention der Übertragung von Infektionserregern vom Klienten aufs Personal, bekannt als universelle Vorsichtsmassnahmen.

- Die Prävention der Übertragung von Infektionserregern von Klient zu Klient und vom Personal auf Klienten, zur Vermeidung von HealthCare assoziierten Infektionen (HAI = im Gesundheitswesen verursachte Infektionen).

Händehygiene

Die Händehygiene bildet den weitaus wichtigsten Teil der Standardhygiene, weil die meisten Infektionserreger über direkten Kontakt und vorwiegend durch die Hände übertragen werden.

Händehygiene umfasst

- Hände desinfizieren
- Hände waschen
- Hände pflegen und Haut schützen

Hände desinfizieren

Weltweit gilt die hygienische Händedesinfektion als die wirksamste Einzelmaßnahme zur Unterbrechung von Infektionsketten im Gesundheitswesen. Die Händedesinfektion ist effizienter, schonender und schneller als das Hände waschen und diesem daher vorzuziehen.

Wann?

- Vor Betreten der Wohnung des Klienten
- Vor sauberen / aseptischen Tätigkeiten
- Nach Kontakt mit Körperflüssigkeit / Körpersekret
- Vor und nach Tätigkeiten mit Infektions- und Kontaminationsgefahr
- Nach Verlassen der Wohnung des Klienten

Allgemein kann folgendes genannt werden: Eine hygienische Händedesinfektion ist immer durchzuführen vor einer Tätigkeit mit Infektions- und Kontaminationsgefahr. Sie dient nicht nur dem Schutz von Klienten, sondern dient auch dem Eigenschutz von allen Mitarbeitenden.

Wie?

Ausreichend Händedesinfektionsmittel in die trockene hohle Hand geben, sodass alle Areale der Hände satt mit dem Präparat benetzt werden können. Händedesinfektionsmittel sorgfältig über 30 Sekunden in die Hände einreiben dabei alle Hautpartien erfassen.



Besonderes Augenmerk auf Fingerkuppen und Daumen legen.

Fingerkuppen und Daumen sind klinisch besonders wichtig, da sie am häufigsten in direkten Kontakt mit Patienten und potenziell verkeimten Oberflächen kommen. An den Fingerkuppen findet sich zudem die höchste Keimdichte im Vergleich mit anderen Handpartien.

Beachte!

Händedesinfektionsmittel nicht auf nassen oder sichtbar verschmutzten Händen anwenden. Bei der Desinfektion werden häufig die Daumen, die Fingerspitzen, die Fingerzwischenräume und die Hautfurchen der Handinnenseite vergessen. Bei korrekter Anwendung kommen die hautpflegenden Substanzen (Rückfetter) im Händedesinfektionsmittel zum Tragen und die Haut wird geschützt. Die Keimreduktion bei korrekter Anwendung beträgt über 99,9%.

Hände waschen

Mit dem Hände waschen werden Verschmutzungen auf den Händen entfernt. Das Unterbrechen der Infektionskette kann durch das bloße Waschen nicht erreicht werden.

Wann?

- Bei optischer und fühlbarer Verschmutzung
- Nach der Toilette

Wie?

Hände mit Flüssigseife aus einem Dosierspender überall gut einreiben und gründlich mit Wasser spülen. Anschliessend mit Papierhandtuch trocknen und Wasserhahn mit gebrauchtem Papierhandtuch schliessen.

Beachte!

Waschen reduziert und entfernt die Anzahl der Keime, tötet sie aber nicht ab. Die Keimreduktion liegt zwischen 60 – 70 %, mit einer Waschzeit von mindestens 1 Minute kann eine Reduktion von 90% erreicht werden. Hände werden durch das Waschen stärker strapaziert und ausgetrocknet als mit der Anwendung eines hautpflegenden und rückfettenden Händedesinfektionsmittels. Händewaschen und Händedesinfektion nicht direkt nacheinander vornehmen, ausser bei einer sichtbaren Verschmutzung. Möglicherweise führt das zu Hautirritationen und Verdünnung des Desinfektionsmittels, welches dann nicht mehr wirksam ist.

Hände pflegen und Haut schützen

Hände waschen und viele weitere Tätigkeiten im Berufsalltag (ebenso in der Freizeit) können den normalen Säureschutzmantel der Haut angreifen und zu Reizungen und offenen Hautstellen führen. Geschädigte, nicht-intakte Haut ist anfälliger für die Besiedelung mit Krankheitserregern, die nicht zur normalen Hautflora gehören, z.B. multiresistente Keime. Die sauberen, desinfizierten Hände sollen deshalb möglichst oft mit pflegenden Handcremes eingerieben werden. Hautpflegeprodukte unterstützen durch ihre Zusammensetzung den Regenerationsprozess der Haut während und nach der Arbeit. Die ursprüngliche Elastizität und Barrierefunktion der Haut wird

wiederhergestellt. Hautschutzprodukte können das Entstehen von berufsbedingten Hauterkrankungen verhindern. Sie unterbinden durch den Aufbau einer Schutzschicht den Kontakt zwischen Arbeitsstoff und Haut und unterstützen die natürlichen Abwehrfunktionen der Haut. Ein Hautschutzpräparat muss vor der Arbeit und nach Pausen auf die gereinigten Hände aufgetragen werden. Der Schutzfilm soll möglichst undurchlässig sein (Fingerzwischenräume, Fingernägel und Handgelenke nicht vergessen) und schützt die Haut gegen schädigende Stoffe, solange er nicht abgerieben wird.

Hautinfektionen / Hautekzeme

Hautinfektionen wie Furunkel und Nagelfalzentzündungen beim Personal können eine Keimquelle für die Klienten bilden. Personal mit einer solchen Infektion muss sich bei melden, damit spezielle Hygienemaßnahmen besprochen werden können. Chronische Handekzeme (z.B. Neurodermitis) erhöhen das Risiko einer langdauernden Kolonisation mit Keimen, welche nicht zur physiologischen Hautflora gehören. Eine sorgfältige Pflege und Desinfektion der Hände ist deshalb besonders wichtig. Dabei muss beachtet werden, dass die Hautdesinfektion ein weiterer Reizfaktor für Handekzeme bildet. Personal mit Ekzemen muss sich bei melden, damit allenfalls eine Abklärung durch den Dermatologen durchgeführt werden kann.

Schutzhandschuhe

Beim Tragen von Handschuhen geht es in erster Linie um den Selbstschutz des Personals und um die Reduktion der Menge Keime, welche bei diversen Tätigkeiten auf die Haut aufgenommen werden - somit auch um das Unterbrechen der Infektionskette. Handschuhe bieten Schutz vor mikrobieller Kontamination, starken Verschmutzungen und chemischen Stoffen, schützen aber nicht vor Verletzungen.

Handschuhe müssen getragen werden bei jedem möglichen Kontakt

- Mit Körperflüssigkeiten und Körperausscheidungen
- Mit Schleimhäuten oder nicht-intakter Haut
- Mit Körperflüssigkeiten und Körperausscheidungen kontaminierten Gegenständen, Flächen etc.
- Bei Kontakt mit chemischen Substanzen, wie Desinfektionsmittel, welche nicht für die Hautdesinfektion gedacht sind, Reinigungsmittel und therapeutischen Wirkstoffen z.B. in Salben
- Bei Kontakt mit starken Verschmutzungen oder stark verunreinigtem Material

Beachte!

Durch den Einsatz von Schutzhandschuhen lässt sich eine direkte Kontamination teilweise vermeiden. Das Anziehen von Handschuhen macht aber eine Händedesinfektion - vor aseptischen Tätigkeiten und immer nach dem Ausziehen - nicht überflüssig.

Nach dem Ausziehen der Handschuhe müssen die Hände desinfiziert werden!

Begründung: Mögliche Kontamination der Hände beim Ausziehen, bzw. durch Mikroläsionen in den Handschuhen. **Sterile Handschuhe** sind nur für aseptische, invasive Eingriffe notwendig (z.B. Legen von Urinkatheter). **Unsterile Handschuhe** sollten nicht desinfiziert werden. Handschuhe werden durch eine Desinfektion möglicherweise geschädigt und erfüllen damit die gewünschte Barrierewirkung nicht mehr.

Schutzkittel / Masken / Schutzbrillen

Im Rahmen der Standardhygiene oder aus Personalschutz-Massnahmen ist es möglich, dass Schutzkittel, Masken oder sogar Schutzbrillen getragen werden müssen. Zum Schutz der Klienten muss Personal mit Symptomen der oberen Luftwege (Erkältungen) für alle direkten Tätigkeiten bei den Klienten ebenfalls eine Maske tragen.

Beachte!

Bei jeder Tätigkeit, bei der eine Exposition mit Blut oder Körperausscheidungen und Schadstoffen voraussehbar ist, sind Schutzmassnahmen zu treffen, bzw. erfordert es ein gezieltes Tragen von Schutzmaterialien.

Schutzkittel sollen getragen werden

- Wenn ein massiver Kontakt mit Körperausscheidungen und Spritzer von Körperausscheidungen vorhersehbar ist.

Schutzkittel mit langen Ärmel können mehrmals verwendet werden. Sie müssen gewechselt werden, wenn sie optisch verschmutzt oder nass sind, aber mindestens einmal pro Woche (Intervall anpassen an Besuchsfrequenz). Einfache Schutzkittel aus Plastik ohne Ärmel müssen nach Gebrauch entsorgt werden. Im Falle von Infektionskrankheiten sind langärmelige und flüssigkeitsdichte Schutzkittel unumgänglich.

Masken und / oder Schutzbrillen sollen getragen werden

- Wenn eine Exposition der Schleimhäute durch Spritzer oder Tröpfchen von Blut oder Körperausscheidungen und Schadstoffen zu erwarten ist.

Masken: Eine chirurgische Maske wird nach Gebrauch weggeworfen und nicht wiederverwendet. Beschädigte und feuchte Masken müssen gewechselt werden.

Schutzbrillen sind zum mehrmaligen Gebrauch bestimmt, sollen aber nach der Benutzung desinfiziert werden.

Schutzmaterialien sollen getragen werden (Beispiele)

- Durchfall oder Erbrechen bei inkontinenten oder dementen Klienten
- Nahem Kontakt zu Klienten mit oberen Luftwegssymptomen und Verdacht auf Atemwegsinfektionen
- Zum Ab- und Umfüllen von chemischen Substanzen wie Reinigungs- oder Desinfektionsmittel (siehe auch Sicherheitsdatenblatt)

- Versorgung von sezernierenden Wunden oder Abszessen
- Wundspülungen
- Absaugen von respiratorischem Sekret

Beachte!

Die Anwendung von Schutzmaterial ist bei jedem Klienten in den oben beschriebenen Situationen umzusetzen. Zusätzliche hygienische Massnahmen sind bei Klienten mit bekannten und / oder hygienisch relevanten Krankheitserregern abhängig von der individuellen Situation und ist mit dem behandelnden Arzt abzuklären. Sobald ein Mitarbeitender der Spitex Kenntnis von einem hygienisch relevanten Krankheitserreger bei einem Klienten hat, muss dies sofort gemeldet werden, damit allfällige Risiken individuell beurteilt werden und erforderliche hygienische Massnahmen festgelegt werden können.

Zusätzliche Hygienemassnahmen / Krankheitserreger

Die hygienischen Standardmassnahmen sind bei jedem Klienten in jeder Situation anzuwenden. Zusätzliche Massnahmen sind bei Klienten mit hygienisch relevanten Krankheitserregern, abhängig von der individuellen Situation, zu prüfen und umzusetzen. Jeder Mitarbeitende ist verpflichtet bei Kenntnis von hygienisch relevanten Krankheitserregern sofort zu informieren. In Zusammenarbeit mit dem behandelnden Arzt muss eine sorgfältige Nutzen-Risiko Beurteilung erfolgen und die getroffenen Massnahmen konsequent von allen umgesetzt werden. Im Wesentlichen geht es darum, dass alle Mitarbeitenden der Spitex Organisation geschützt sind und auch, dass keine Krankheitserreger auf weitere Klienten übertragen werden. Die betroffenen Klienten befinden sich bereits in ihrem eigenen häuslichen Umfeld und sind somit relativ gut geschützt. Eine Isolation von Klienten (darf seine Wohnung nicht verlassen) ist nur dann erforderlich, wenn eine entsprechende Anordnung der öffentlichen Behörde (Kantonsarzt) erfolgt.

Folgende Krankheitserreger erfordern eine Abklärung und erweiterte hygienische Massnahmen

- Noroviren
- Influenza
- Alle multiresistenten und resistenten Keime (ESBL, VRE, MRSA, Multi- oder panresistente Keime)
- Tuberkulose
- Varizellen
- Herpes Zoster
- Pandemische Krankheitserreger (z. Bsp. Covid 19)

Die empfohlenen Massnahmen der öffentlichen Behörden (BAG, Kantone usw.) konsequent verfolgen und anwenden.

Folgende Fragen müssen geklärt werden

- Wie ist der Übertragungsweg?
- Wie hoch ist das Risiko einer Ansteckung?
- Welches sind die entsprechenden Schutzmassnahmen, welche nun angewendet werden müssen (Masken, Schutzkittel, Handschuhe, Schutzbrille)?

Prävention von Stich- und Schnittverletzungen

Hepatitis B, C und HIV sind vor allem sexuell übertragbar und können aber ebenfalls durch Blut oder Körperflüssigkeiten direkt übertragen werden. Die Gefährdung des Personals im Gesundheitswesen besteht vor allem bei Stich-, Schnittverletzungen, Bisswunden und Kratzer, sowie durch die Kontamination von nicht-intakter Haut und Schleimhäuten. Deshalb ist der Prävention durch geeignete Massnahmen höchste Beachtung zu schenken.

Grundsatz: Blut und Körperflüssigkeiten sind von allen Klienten als potenziell infektiös zu betrachten und im Umgang mit diesen sind sämtliche Vorsichtsmassnahmen strikte einzuhalten.

Massnahmen der Prävention von Stich- und Schnittverletzungen oder Schleimhautkontakt mit Blut und Körperflüssigkeiten

• Handschuhe tragen	• Bei zu erwartendem Kontakt mit Blut und Körperflüssigkeiten
• Schutzbrille, Maske, Schutzkittel tragen	• Bei zu erwartenden Spritzern von Blut und Körperflüssigkeiten
• Gebrauchte Kanülen	• Kein Recapping (Schutzkappen nicht wieder aufsetzen)
• Stichfeste Behälter benützen	<ul style="list-style-type: none"> • Entsorgung von Kanülen, spitzen und scharfen Gegenständen sofort nach Gebrauch (auch Sicherheitskanülen) • Stichfeste Behälter nicht überfüllen • Stichfeste Behälter kontrolliert entsorgen • Siehe auch
• Hepatitis B Impfung	<ul style="list-style-type: none"> • Dringend empfohlen für alle Mitarbeitenden, welche sich während ihrer täglichen Arbeit potenziell einem Risiko aussetzen • Siehe auch

Folgende Faktoren führen dazu, dass mehr Viren übertragen werden und erhöhen das Risiko einer Ansteckung bei Stich- und Schnittverletzungen und Schleimhautkontakt mit Blut und Körperflüssigkeiten

- Tiefe Verletzung
- Sichtbares Blut an der Kanüle oder verletzendem Gegenstand
- Stich mit Hohlnadel nach einer Gefässpunktion
- Hohe Viruskonzentration im Blut der Quelle

Sofortmassnahmen nach Stich- und Schnittverletzungen oder Schleimhautkontakt mit Blut und Körperflüssigkeiten

• Haut	• Gründlich waschen mit Wasser und Seife • Hautdesinfektion 1 – 2 Minuten
• Schleimhaut (Mund, Nase, Augen)	• Gründlich mit Wasser spülen
• Sofort definierte Massnahmen einleiten und melden	• Siehe
• Potenzielle Infektionsquelle sicherstellen	• Blutprobe von Klienten

Folgende Massnahmen können nach erfolgten Sofortmassnahmen das Risiko einer Ansteckung vermindern (nur auf ärztliche Verordnung)

• Hepatitis B	• Passive Impfung falls kein Impfschutz
• Hepatitis C	• Keine
• HIV	• Medikamentöse Postexpositionsprophylaxe (=PEP)

Diese Massnahmen sind am wirksamsten, wenn sie innert weniger Stunden nach dem Vorfall durchgeführt werden. Aus versicherungstechnischen Gründen muss das Ereignis in jedem Fall der Unfallversicherung des Betriebes gemeldet werden.

Persönliche Hygiene (Arbeitshygiene)

Hier werden nur die für die Hygiene relevanten Massnahmen aufgeführt. Für die Hygiene relevant sind alle pflegerischen Tätigkeiten direkt am Klienten und allgemeine Tätigkeiten, welche eine Infektions- oder Kontaminationsgefahr darstellen könnten. Dies betrifft alle Berufsgruppen und Bereiche der Spitex.

• Kleidung	• Die Berufskleidung muss täglich gewechselt werden, bei optischer Verschmutzung oder Kontamination mit Blut oder Körperflüssigkeiten sofort
• Haar	• Nach vorne fallendes halblanges oder langes Haar zusammenbinden oder hochstecken
• Schuhe	• Bei optischer Verschmutzung reinigen und falls nötig desinfizieren
• Armbanduhren, Armschmuck, Finger- ringe, lange Halsketten und lange Ohrringe	• Dürfen während der Arbeitszeit nicht getragen werden • Ausnahme: Ehe- und Partnerringe

- Fingernägel
 - Fingernägel müssen kurz geschnitten sein
 - Künstliche Fingernägel, Gel-Nägel und Nagellack sind während der Arbeit nicht erlaubt
-

Reinigung und Desinfektion

Desinfektion ist eine Massnahme, die einen Gegenstand, aber auch Körperteile in einen Zustand versetzt, in dem er nicht mehr krankmachen kann. Ziel der Desinfektion ist definitionsgemäss die Verminderung der Anzahl pathogener (krankmachender) oder fakultativ-pathogener Mikroorganismen. Das heisst Abtötung, Inaktivierung, Hemmung oder Entfernung pathogener Mikroorganismen. Eine Desinfektion wird immer mit dafür zugelassenen Desinfektionsmitteln durchgeführt und ist ein Prozess mit standardisiertem, quantifizierbarem Wirkungsnachweis. Siehe auch

Unter **Reinigung** wird ein Prozess zur Entfernung von Verunreinigungen (z.B. Staub, chemische Substanzen, Mikroorganismen, organische Substanzen) unter Verwendung von Wasser mit reinigungsverstärkenden Zusätzen verstanden, ohne dass bestimmungsgemäss eine Abtötung / Inaktivierung von Mikroorganismen stattfindet bzw. beabsichtigt ist. Die Reinigungswirkung ist bisher nicht quantifiziert oder in anderer Weise standardisiert. Die tägliche Routinereinigung wird mit normalen, haushaltüblichen Reinigungsmitteln durchgeführt. Siehe auch

Beachte!

Im Haushalt der Klienten wird keine routinemässige Flächendesinfektion angewendet. Allfällige hygienische Risiken müssen aber individuell beurteilt werden und dementsprechend kann der Einsatz von Flächendesinfektionsmittel notwendig sein. Vor aseptischen Tätigkeiten (z.B. Verbandwechsel, Medikamente richten) ist die Arbeitsfläche gezielt zu desinfizieren oder mit weiteren Hilfsmittel eine kontaminationsfreie Fläche zu schaffen.

Geräte / Instrumente / Pflegeutensilien

Geräte, Instrumente und Pflegeutensilien, die beim Gebrauch (auch nur möglicherweise) kontaminiert werden, dürfen nicht ohne vorherige Desinfektion und / oder Reinigung oder Sterilisation für andere Klienten weiterverwendet werden. Es muss sichergestellt werden, dass kontaminiertes Material nur in verschlossenen Behälter an den Entsorgungs- oder Aufbereitungspunkt transportiert wird. Im Betrieb wird nur steriles Einwegmaterial verwendet. Die Haltbarkeit und Lagerung von sterilen Materialien (z.B. Wundmaterial) oder Medikamente richtet sich nach Bestimmungen des Herstellers, resp. nach den regulatorischen Vorgaben der Behörden. Sämtliche Produkte werden Klienten bezogen verwendet und auch im Haushalt des Klienten gelagert. Siehe auch

Entsorgung

Siehe auch

Nach Art. 7 Abs. 6 des Umweltschutzgesetzes (USG) sind Abfälle bewegliche Sachen, deren sich der Inhaber entledigt oder deren Entsorgung im öffentlichen Interesse geboten ist.

Medizinische Abfälle sind wie folgt definiert

Als medizinische Abfälle gelten alle Abfälle, die spezifisch bei gesundheitsdienstlichen Tätigkeiten im Gesundheitswesen anfallen.

Als gesundheitsdienstliche Tätigkeiten gelten insbesondere

Untersuchung, Vorsorge, Pflege, Behandlung, Therapie, Diagnostik und Forschung. Andere Abfälle, die bei Tätigkeiten im Gesundheitswesen anfallen, wie Haushaltabfälle, Karton, Papier, Bauabfälle usw. oder wie Sonderabfälle, die auch bei anderen Tätigkeiten anfallen können, sind keine medizinischen Abfälle.

Die medizinischen Abfälle umfassen

Unproblematische medizinische Abfälle, deren Zusammensetzung mit dem Siedlungsabfall vergleichbar ist und medizinische Sonderabfälle.

Gruppierung und Klassierung der Abfälle gemäss Bundesamt für Umwelt

Gruppe	Abfallbeschreibung
A	Unproblematische medizinische Abfälle, deren Zusammensetzung mit dem Siedlungsabfall vergleichbar ist
B1	Abfälle mit Kontaminationsgefahr
B1.1	Abfälle von Körperteilen, Organen und Geweben mit Kontaminationsgefahr («Pathologieabfälle»)
B1.2	Abfälle mit Blut, Exkreten und Sekreten mit Kontaminationsgefahr
B2	Abfälle mit Verletzungsgefahr («Sharps»)
B3	Altmedikamente
B4	Zytostatika-Abfälle (Chemotherapie)
C	Infektiöse Abfälle
D	Andere Sonderabfälle Sonderabfälle, die auch an anderen Orten als in Einrichtungen des Gesundheitswesens anfallen können

Entsorgung der Abfälle

Gruppe	Beispiele	Entsorgung
A	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig verschmutztes Verbandsmaterial • Gazen • Heftpflaster • Tupfer • Inkontinenzeinlagen • Hygieneartikel • Leere Spritzen ohne Kanülen • Leere Infusionsflaschen und Infusionsbestecke ohne Dorn • Einweghandschuhe • Schutzkittel • Mund- / Nasenschutz (Masken) • Leere Medibehältnisse 	<p>Mit Blut oder Körperflüssigkeiten kontaminiertes Verbands- und Verbrauchsmaterial oder Inkontinenzeinlagen werden nach dem Prinzip "Doppelsacksystem" entsorgt. Das heisst, das Material wird am Entstehungsort in kleine Abfallsäcke verpackt und in grössere Kehrichtsäcke gegeben.</p> <p>Das andere Material kann direkt in den Hauskehricht entsorgt werden.</p>
B1	<ul style="list-style-type: none"> • Kanülen • Einweginstrumente aus Metall • Einsteckdorne • Lanzetten • Skalpellklingen • Brechampullen 	<p>In stichfeste, flüssigkeitsdichte und geprüfte Kunststoffbehälter, welche bis zur definitiven Entsorgung kontrolliert aufbewahrt werden müssen. Solche Abfälle dürfen nicht gepresst werden.</p>

Copyright

Dieses Hygienekonzept von Publicare AG wurde in Kooperation mit IVF HARTMANN AG erarbeitet und basiert auf den geltenden nationalen und internationalen Richtlinien und Empfehlungen.

Verfasserin: © Sylvia Liechti, Fachberaterin Hygiene, IVF HARTMANN AG

Quellenangaben

Das vorliegende Hygienekonzept basiert auf den untenstehenden Quellenangaben und wurde von IVF HARTMANN AG erarbeitet. Die Firma übernimmt keine Verantwortung für Inhalte, wenn diese ohne Absprache mit einem Fachexperten Hygiene verändert oder angepasst werden.

- SUVA, Internet, aufgerufen im Dezember 2020
«Verhütung blutübertragbarer Infektionen im Gesundheitswesen»
[Berufskrankheiten im Gesundheitswesen verhüten \(suva.ch\)](https://www.suva.ch/berufskrankheiten)
Verhütung blutübertragbarer Infektionen im Gesundheitswesen
Überarbeitete Auflage Februar 2009, Nummer 2869/30.d
Ich habe mich gestochen! Massnahmen nach Exposition mit Blut und bluthaltigen Körperflüssigkeiten, Publikationsnummer 2865.d
- Robert Koch Institut, Internet, aufgerufen im Dezember 2020
[RKI - Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention](https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/empfehlungen/empfehlungen_krkrankenhaushygiene.html)
Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO)
- Bundesamt für Umwelt Bafu, Internet, aufgerufen im August 2021
[Medizinische Abfälle \(admin.ch\)](https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/topics/abfaelle/medizinische-abfaelle)
1. aktualisierte Auflage 2021, Bestellnummer: UV-2113-D
- Bundesamt für Gesundheit BAG, Internet, aufgerufen Dezember 2020
[Bundesamt für Gesundheit BAG \(admin.ch\)](https://www.bag.admin.ch/bag/de/topics/krankheiten-a-z/infektionskrankheiten)
Krankheiten A-Z, Infektionskrankheiten: Ausbrüche, Epidemien, Pandemien, Infektionskrankheiten bekämpfen
- HARTMANN SCIENCE CENTER. Wir forschen für den Infektionsschutz.
Internet, aufgerufen im Mai 2021
[HARTMANN SCIENCE CENTER. Wir forschen für den Infektionsschutz \(bode-science-center.de\)](https://www.bode-science-center.de/)
- AWMF online, das Portal der wissenschaftlichen Medizin, Internet, aufgerufen im Dezember 2020
[AWMF: Leitlinien](https://www.awmf.org/leitlinien)
- DGKH, Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene e.V., Internet, aufgerufen im Dezember 2020
[Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene e.V.](https://www.dgkh.de/)
Fachinformationen, Hygiene-Tipp, Hygiene & Medizin Fachzeitschrift

- Swissmedic, Internet, aufgerufen im Dezember 2020
[Homepage \(swissmedic.ch\)](https://www.swissmedic.ch)
Medizinprodukte, Gute Praxis zur Aufbereitung von Medizinprodukten
- Infektiologie Inselspital Bern, Internet, aufgerufen im Dezember 2020
[Informationen: Universitätsklinik für Infektiologie \(insel.ch\)](https://www.insel.ch)
Empfehlungen für das Vorgehen bei hygienisch relevanten Problemkeimen in
Langzeitpflegeeinrichtungen
- Praktische Pflegehygiene stationär und ambulant, Zinn et al, 1.Auflage 2016,
ML Verlag
- Krankenhaus- und Praxishygiene, A. Kramer et al, 3. überarbeitete Auflage,
Urban & Fischer Verlag
- Kompendium Händehygiene, Günter Kampf, 1. Auflage, mhp Verlag
- Pflege Heute, 7. Auflage, Urban & Fischer Verlag

Version 02/2021

MUSTER

+41 52 674 31 11
+41 52 672 74 41
info@ivf.hartmann.info
ivf.hartmann.info

IVF HARTMANN AG
Victor-von-Bruns-Strasse 28
Postfach 634
CH-8212 Neuhausen